Onlineworkshop zum Thema „Arbeitsgruppenbildung“

Ergebnisprotokoll

Donnerstag, 11.03.2021 - 18:00-21:00 Uhr

Projektleitung: Cristina Antonelli-Ngameni (HdK) in Zusammenarbeit mit Türkân Deniz-Roggenbuck (Kulturton), Samuel Loos (LEB Braunschweig-Niedersachsen), Manja Liehr (Mädchenkollektiv)

Moderation: Türkân Deniz Roggenbuck

Technischer Support: Lukas Bergmann

Moderation Arbeitsgruppe 1: Türkân Deniz Roggenbuck

Moderation Arbeitsgruppe 3: Samuel Loos, Manja Liehr

Ergebnisprotoll: Cristina Antonelli-Ngameni

Inhalt

Inhalt 2
1 Ziele und Themen 4
1.1 Vorlauf 4
1.2 Ziele 4
1.3 Leitfragen 4
1.4 Inputs 5
1.2 Ablauf 6
2 Ergebnisse 7
2.1 Ergebnisse der Arbeitsgruppen 7
2.2 Ergebnisse über Arbeitsgruppenbildung 9
2.3 Save the Date 9
3 Schlussfolgerungen 10
3.1 Rege Beteiligung junger Menschen 10
3.2 Der Generationswechsel und die Zeit des Zuhörens 10
3.3 Wissenstransfer ist Brückenbau 10
3.4 Dynamik 10
4 Anlagen 11

Gefördert vom
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend
Im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!
Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern
Stadt
Braunschweig
Fachbereich Soziales und Gesundheit
Büro für Migrationsfragen
IHR BILDUNGSPARTNER
samo.fa
DIVERSE CITY

1 Ziele und Themen

1.1 Vorlauf

Nach der am 26.11.2020 stattgefunden Kick-Off-Veranstaltung wurden ein weiterer Online-Workshop am 14.01.2021 und der letzte am 11.03.2021 durchgeführt.

Aufgrund der derzeitigen Corona-Pandemie fanden die Veranstaltungen im Onlineformat statt. Dazu wurde die Plattform *Zoom* genutzt, da diese, Erfahrungsberichten zufolge, eine relativ zuverlässige Internetstabilität bietet. Um einen reibungslosen technischen Ablauf zu gewährleisten, wurde die Unterstützung eines Technikers hinzugezogen. Hierdurch konnten Wartezeiten vor Veranstaltungsbeginn und Pausenzeiten durch Musikhinterlegung und Visualisierung von Projektlogo, ästhetisch anregend gestaltet und verschiedene Gruppenräume generiert werden.

1.2 Ziele

Auf der Grundlage der oben genannten vorausgehenden Workshops wurden für den diesmaligen Workshop folgende Ziele formuliert:

- Miteinander ins Gespräch kommen und im Gespräch bleiben
- Impulse geben, Impulse mitnehmen
- Die Gründung dreier Arbeitsgruppen diskutieren und entscheiden
- Aktiv die vorausgegangenen Themenfelder weiter vertiefen

1.3 Leitfragen

Die Basis der Online-Workshops bilden die drei Leitfragen

- Mitreden
- Mitmischen
- Mitgestalten

die alltägliche Lebenswirklichkeiten wie, das Leben zu Hause, in Vereinen, bei der Arbeit, in der Schule, Uni, Kita und in der Freizeit damit in Verbindung bringen.

Diese Leitfragen werden seit dem Kick-Off kontinuierlich diskutiert. Für die weitere Vertiefung wurde bei diesem Workshop je Leitfrage eine Arbeitsgruppe mit folgender Unterfrage definiert:

- **Arbeitsgruppe 1: Soziale Ungleichheiten – ob Rassismus oder Geschlechtergleichstellung**
  Wo liegt unser Schwerpunkt: Alltagsrassismus oder institutioneller Rassismus?
  Gleichstellung? Oder eines nach dem anderen? Welche Referent:innen wollen wir hören?

- **Arbeitsgruppe 2: Politik für alle**
  Welche Forderungen stellen wir an die Politik für die nächste Kommunalwahl?
  Vorschlag: Wir erarbeiten einen Fragenkatalog! Wir laden Politikerinnen ein und befragen sie dazu! Treffpunkt: Dönerbude!
- **Arbeitsgruppe 3: Orte der Begegnung – für ein WIR – sichtbar und für alle!**
  Braucht es Plattform für Vernetzung unterschiedlicher Zielgruppen, interdisziplinär und diversitätsorientiert? Braucht es Projekte? Was brauchen diese Orte als Willkommensorte für alle?
- ***Als Querschnittsthema sollte in jeder Gruppe besprochen werden: Arbeitsgruppenbildung: wenn ja – wie?*** *Was sollen und wollen die Arbeitsgruppen leisten? Wie zielgerichtet oder spontan sollen sie arbeiten? Geben sich die AGs eine Struktur (Bsp. Sprecher:in)? Welches Ziel verfolgen die AGs?*

1.4 Inputs

Welche Herausforderungen die Einwanderung für die Beteiligten mit sich bringt, sollte zu Beginn des Workshops aus verschiedenen Perspektiven aufgezeigt werden: aus der Sicht der damaligen „Gastarbeiter:innen[1]“, aus der Sicht der Stadtverwaltung und aus dem heutigen Blickwinkel von Sozialaktivist:innen mit Zuwanderungsgeschichte. Hierzu wurden drei Inputs eingeplant:

- **Miguel Ruiz:** Er ist aus Spanien in den 70er Jahren als „Gastarbeiter“ nach Braunschweig zugewandert. Sein Leben besteht dennoch nicht nur aus Arbeit. Er ist stets bestrebt sein Seelenleben auszudrücken. Seine Leidenschaft gilt der Literatur und dem darstellenden Spiel. Er ist aktives Mitglied des Haus der Kulturen Braunschweig[2].
- **Hartmut Dybowski**: Er ist ehemaliger Leiter des Sozialreferats der Stadt Braunschweig und hat somit die Migrationsarbeit der Stadt Braunschweig jahrzehntelang mitgestaltet. Unter seiner Federführung ist beispielsweise das *Konzept zur Integration von Flüchtlingen in Braunschweig* (2016)[3], herausgegeben von der Stadt Braunschweig, 0500 Sozialreferat, entstanden[4].

---

[1] Der Begriff „Gastarbeiter“ wurde nach den Anwerbeabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und einzelnen Südeuropäischen Ländern geprägt. Es handelt sich um Verträge, die ab 1955-1968 die Einwanderung in die BRD regelten. Dabei war vorgesehen, dass sich die Arbeitsmigrant:innen nur auf bestimmte Zeit hier aufhielten und danach wieder in ihre jeweiligen Herkunftsländer zurückmigrierten, was anders kam. Die meisten blieben.
[2] Die Bilder, die er bei seinem Input gezeigt hat, sind im Anhang zu finden: „Geschichte der Emigration“ entstanden 1990 bei einer Aktion auf dem Kohlmarkt durch die Organisation „Café International“.
[3] https://www.braunschweig.de/leben/soziales/fluechtlinge/KonzeptzurIntegrationvonFluechtlingeninBS.pdf
[4] Die Niederschrift des Inputs ist im Anhang zu finden.

- **Das Pentagon – No 1**[5]: Ausschnitt aus dem Video mit Max Czollek, Ali Can, Deniz Greschner, Idil Baydar

1.2 Ablauf

Der Ablauf des Workshops weicht etwas von der ursprünglichen Planung etwas ab. Der erste Teil bis zur Pause hat mehr Zeit in Anspruch genommen als angesetzt. Statt des eingeplanten Austausches nach den Inputs wurden die Eindrücke direkt mit in die Arbeitsgruppen genommen. Ein Austausch folgte dann am Ende des zweiten Teils.

Erster Teil:

Zeit	*Details*
18:00	1. Begrüßung seitens Haus der Kulturen Braunschweig (Ishak Demirbag, 1. Vorsitzender), der Kooperationspartner:innen und Einführung seitens der Moderator:in
18:15	1. Blitzlichtrunde mit der Frage „Warum bin ich heute hier?"
18:25	• Rückblick zu den bisherigen Workshops/ Learnings/Entwicklung des Projekts • Präsentation der Timeline (anbei) mit anstehenden Schritten Überleitung zu den Inputs • **Input 1. Hartmut Dybowski:** Welche Herausforderungen haben sich aus der Sicht der Verwaltung ergeben? Was musste Verändert werden? Was wurde umgesetzt und wieso? • **Input 2. Miguel Ruiz**: Persönliche Erfahrungen aus seiner Migrationsgeschichte. Wie war es, als ich mich entschieden habe, mein Heimatland zu verlassen und wie hat sich der Übergang hierher angefühlt? • **Input 3. Youtube-Video** DAS PENTAGON
19:25	Kurzintro zu den sich anschließenden Gruppenräumen, die nach der Pause folgen Erörterung der Fragestellungen und Abfrage: Wer will in welche Gruppe?
19:30	Es folgt die Pause

[5] https://www.youtube.com/watch?v=EJ3bCmseLbg

Zweiter Teil:

Zeit	*Details*
19:40	**Arbeitsgruppe 1: Soziale Ungleichheiten – ob Rassismus oder Geschlechtergleichstellung** Wo liegt unser Schwerpunkt: Alltagsrassismus oder institutioneller Rassismus? Gleichstellung? Oder eines nach dem anderen? Welche Referent:innen wollen wir hören? **Arbeitsgruppe 2: Mit der Politik für alle!** Welche Forderungen stellen wir an die Politik für die nächste Kommunalwahl? Vorschlag: Wir erarbeiten einen Fragenkatalog! Wir laden Politikerinnen ein und befragen sie dazu! Treffpunkt: Dönerbude! **Arbeitsgruppe 3: Orte der Begegnung – für ein WIR – sichtbar und für alle!** Braucht es Plattform für Vernetzung unterschiedlicher Zielgruppen, interdisziplinär und diversitätsorientiert? Braucht es Projekte? Was brauchen diese Orte als Willkommensorte für alle?
20:20	Zusammenfassung der jeweiligen Arbeitsgruppen durch Mitwirkende selbst
20:40	Austausch über Arbeitsgruppenbestimmungen
20:55	Ausblick nächsten Termine und Demokratie-Touren

2 Ergebnisse

2.1 Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe 1

Die *Arbeitsgruppe 1* diente dazu, sich zu Themenschwerpunkten zu äußern bzw. generieren, die im weiteren Verlauf von M³ als offene Workshops für alle Teilnehmenden geöffnet werden sollen. Dies hat zum Zweck, dass die in den Workshops und Demokratie-Touren angeregten Dialoge auf Basis eines gemeinsamen Kenntnisstands erfolgen können. Dazu gehört es auch ein Glossar zu entwickeln, um alle zum Umgang mit/zu bestimmten Begrifflichkeiten der Migrations-,Diversitäts- und Identitätstheorien zu sensibilisieren. Neben diesen Seminareinheiten soll innerhalb einer aktiven Arbeitsgruppe bspw. weitere Medien entwickelt werden, die die Lebenswirklichkeit der- innerhalb der Dominanzgesellschaft marginalisierten Bezugsgruppen- nachzeichnet und in allen Facetten beleuchtet.

Der Punkt des Alltagsrassismus ist nach wie vor ein hochgradig brisantes Thema welches die Mitwirkenden in unterschiedlichen Formen betrifft. Einige Vorfälle sorgten dafür, dass Personen, die

in anderer Form von Rassismus betroffen sind, durch Zuschreibungen der Gesellschaft, deren intersektionale Verflechtungen spürten. Vor allem in Bezug auf Arbeitsplätze bzw. Beziehungen auf Arbeitsebene wirken latente Rassismen noch immer und werden über sprachliche Defizitzuschreibung formuliert. Tenor in der Arbeitsgruppe war: wir möchten Neu denken und gestalten, eigene Ideen des Ausdrucks entwickeln, Inhalte vermitteln und durch Inputs von Expert:innen Wissen weiter ausbauen.

Anmerkung: *Siehe hierzu auch die Anlage zur Arbeitsgruppe 1*

Arbeitsgruppe2

Die Arbeitsgruppe 2 steht in unmittelbaren Zusammenhang mit der Demokratietour #3 zusammen, die sich im weiteren Verlauf des Projektes anschließen wird. Ziel der Arbeitsgruppe war es, einen Abriss über die Strukturen der Migrationsarbeit und -politik der Stadt Braunschweig zu geben und den Blick für die anstehenden Kommunalwahlen im September dieses Jahres zu schärfen. Es wurde vorgeschlagen, die Arbeitsgruppe dafür zu nutzen, einen an die verschiedenen politischen Parteien gerichteten Forderungskatalog zu entwerfen, um mit diesen im Anschluss daran ins Gespräch zu kommen.

Auf dieser Grundlage entstand eine Diskussion, die sich mit folgenden Fragen beschäftigt hat:

- Wer und was meinen wir, wenn wir über „die Politik“ sprechen?
- Was sollten, können, müssen wir verbessern?
- Was genau passiert im AFI (Ausschuss für Integrationsfragen)?
- Wie wünschen wir uns die Beziehung zwischen Stadtbewohner:in und politischen Vertreter:innen?

Die Antworten, die zu diesen Fragen zusammen getragen worden, finden sich in der Anlage zur Arbeitsgruppe 2 und bilden die Basis für die sich anschließende Arbeit in der AG Politik.

Weiteres

Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurde aus den Reihen der TN darauf hingewiesen, dass der Kandidat für die Oberbürgermeisterwahl *Kasper Haller* anwesend sei. Es wurde angeregt, hierauf direkt zu reagieren und einen direkten Kontakt zu ihm herzustellen. Das wurde am Ende der Veranstaltung aufgegriffen und ihm die Möglichkeit gegeben, sich vorzustellen.

Arbeitsgruppe 3

Als Einstieg in die Diskussion wurde ein Instagram-Posting des Braunschweiger Instagramer *Atay Kücükler* gezeigt. Er stellt die Frage:

„Warum sind Ortsgruppen, wie z.B. Fridays for Future, GrüneJugend, LinksJugend, Jusos und viele Weitere so weiß?

Unterschrieben hat Atay seine Frage mit dem Statement:

*Idk (*I don´t know), *aber ich habe den Eindruck, dass immer nur über „uns" (Menschen mit Migrationsgeschichte) hinweg gesprochen, statt uns mit an den Tisch zu holen. Klar können jetzt einige sagen, dass ich mich einfach dort engagieren kann. Aber bruh, fühle mich nicht wohl so, wenn ich der einzige mit Migrationsgeschichte bin.*

Als Rahmen für unsere Diskussion dienten folgende Leitfragen:

Was für Räume fehlen? Wie können wir Räume gestalten? Welche Werte zählen in unserem Raum? Und was brauchen wir um aktiv zu werden?

Daraus ergab sich eine emotionale Diskussion in der die Beteiligten von persönlichen Erfahrungen und Sichtweisen berichtet haben. Als Ergebnis konnte das Schaubild mitgenommen werden, das unter *Anlage 3* eingesehen werden kann.

2.2 Ergebnisse über Arbeitsgruppenbildung

Die Ergebnisse der Gruppen wurden zum Schluss im Plenum jeweils von den TN selbst vorgestellt. Die Frage danach, an einer oder mehrerer der drei vorgeschlagenen Arbeitsgruppen weiter teilzunehmen, wurde positiv bewertet.

Die TN werden Terminvorschläge für die Gruppentreffen erhalten.

- ➔ Die Gruppen sind für alle TN offen. Es besteht die Möglichkeit an mehreren Arbeitsgruppen teilzunehmen.
- ➔ Die TN erklären sich damit einverstanden, dass ihre E-Mail-adressen zusammen mit dem Protokoll mitgeschickt werden. Damit wird die Kommunikation untereinander möglich.

2.3 Save the Date

Am Samstag, **8. Mai 2021** findet die **Demokratietour#1** statt. Sie wird uns in den westlichen Teil der Stadt führen (siehe Anlage). Dort werden wir das Mütterzentrum, das Haus der Talente und den Deutsch-polnischen Hilfsverein Poldeh e.V. im KufA – Haus besuchen. Wir werden Nachmittag vom Haus der Kulturen aus starten und die genaue Uhrzeit zeitnah bekannt geben.

Auch der Termin der **Demokratietour#2** steht bereits fest: **4.6.2021, 17:00 Uhr**

3 Schlussfolgerungen

Es fällt insgesamt auf, dass das Interesse an dem Thema politischer Teilhabe groß ist.

3.1 Rege Beteiligung junger Menschen

Das zeigt sich durch die hohe Zahl der TN, die von Workshop zu Workshop steigt. Als sehr positiv lässt sich festhalten, dass sehr viele junge Menschen aus unterschiedlichen Lebensbereichen mitmachen, die vorher nicht vom Haus der Kulturen Braunschweig erreicht wurden. Das lässt sich darauf zurückführen, dass die vier Projektleitung und –kordinator:innen Zugang zu unterschiedlichen Gruppen haben, die hier schließlich zusammenfinden.

3.2 Der Generationswechsel und die Zeit des Zuhörens

Die Diskussionen im Plenum werden von Beginn der Reihe an sehr engagiert geführt. Es sind auch hier wieder besonders die J

üngeren unter den TN, die sich zu Wort melden und den Raum suchen, ihre Perspektive zu den Themen aufzuzeigen. Die älteren TN aus der Runde, mit viel Erfahrung, sind positiv überrascht darüber und stellen fest, dass es die Zeit ist, der jungen Generation Gehör zu schenken. Ein Wandel findet statt. Es wird deutlich, dass die junge Generation ein starkes Interesse daran hat, die Zukunft durch politische Partizipation aktiv mitgestalten zu wollen. Deshalb ist es besonders wichtig, bei den Folgeveranstaltungen mehr Zeit für die Diskussionen im Plenum einzuplanen.

3.3 Wissenstransfer ist Brückenbau

Es zeichnet sich ab, dass der Austausch zwischen den unterschiedlich motivierten Bezugsgruppen unter den TN sich als zentralen Punkt des Projektes herauskristallisiert. Dieser Austausch ist für den Wissenstransfer zwischen den Menschen, die bereits viel Praxiserfahrung mitbringen und der heranwachsenden Generation sehr wichtig. Die Erfahrenen können ihr Wissen teilen, das der jungen Generation als Grundlage dienen kann. Andersrum können und wollen die jungen Engagierten ihren Blick auf die Dinge deutlich machen und aufzeigen, dass Neues Denken bedeutet, alte Denkmuster zu hinterfragen. Hierfür braucht es Austausch und gegenseitiges Zuhören, um einander zu verstehen und voneinander zu lernen.

3.4 Dynamik

Sowohl im Plenum und besonders in den Arbeitsgruppen zeigt sich, dass sich ein dynamischer Verlauf des Projektes mehr und mehr entwickelt. Durch die Beiträge der TN kommen Themen und Handlungsoptionen zusammen, die in die weitere Planung des Projektes einfließen. Für die Moderation und Leitung der Workshops zieht das nach sich,

- zentrale konsensorientierte Themen aus dem Diskurs herauszufiltern, die es weiter zu vertiefen gilt;

- darauf zu achten, dass Wörter, die es braucht, um Personengruppen zu benennen, gut überlegt werden, ohne auf- oder abwertend zu sein. Das ist für alle Beteiligten eine Herausforderung;
- darauf zu achten, dass alle Beteiligten die gleiche Möglichkeit bekommen, vor der Gruppe zu sprechen, auf ihre Sicht aufmerksam zu machen, unabhängig davon, ob einige auf öffentlicher oder politischer Ebene bereits bekannt sind.

4 Anlagen

FREMDARBEITERBESCHÄFTIGUNG IM DEUTSCHEN FASCHISMUS

„Europa arbeitet in Deutschland“ (1938-1945)

Lay-out nach Abbildungen von Picassos „Guernica“ und einer Zeichnung aus einem Konzentrationslager, gezeichnet von F. Barbieri (italienische Zwangarbeiter von 1942-1945)

<u>„GASTARBEITER“</u>

„Beginn erneuter Anwerbung von ausländischen Arbeitern in der wirtschaftlichen „Wunderjahren““

Miguel kam Mitte der 60er Jahre aus Spanien in die Bundesrepublik. Spanien war das zweite Land, das nach dem Muster des Deutsch-italienischen Werbeankommens (Römische Verträge, 1955) für ausländische Arbeitskräfte, massenhaft spanische Arbeiter, vor allem arbeitslose Landarbeiter aus den südlichen Landteilen, in die BRD reisen ließ. Der Vorgang der Entfremdung, die der Emigrant erfährt, wird auf die linke Seite des Bildes dargestellt. Die entwürdigenden Bedienungen der Anwerbeverfahren, die Untersuchungen und Leistungserfassungstest in den spanischen Sammelstellen hatte Miguel noch gut in der Erinnerung, begleitet von der Ungewissheit, was ihn in der BRD erwartet.

<u>„AUSLÄNDERBESCHÄFTIGUNG UND KOJUNKTUR</u>

„60ger und 70er Jahre“

Neglah hatte die „Kojunkturpufferfunktion“ der Ausländerbeschäftigung in der BRD aus Erzählungen über die Aufenthaltserfahrungen ihres Vaters erfahren, der in diesen zwölf Jahren zweimal entlassen wurde und der nach seiner letzten Entlassung, aufgrund seines Aufenthaltsstatus (Aufenthaltserlaubnis) sogar zur Rückkehr gedrängt wurde.

Die Entlassungen und später häufig erfolgten Neueinstellungen (Rotationsprinzip) sind durch die Schattenrisszeichnungen erkennbar.

<u>„ZWEITE GENRATION – GASTARBEITER KINDER (Kinder mit Migrationshintergrund)</u>

„80ger und 90er Jahre“

Emine kam mit seiner Mutter und seinen Geschwistern in den frühen 80ern an.
Sie mussten regelmäßig eine Aufenthaltserlaubnis beantragen. Sie besuchte die Schule mit gute Noten und bekam das Abitur. Heute studiert sie Rechtswissenschaften an der Universität Hannover und hat die doppelte Staatsbürgerschaft, sein Herz schlägt zwischen zwei Ländern

Hartmut Dybowski 11.03.2021

Kommunale Migrationsarbeit in Braunschweig

1950 liegt der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland bei ca. 1 Prozent (500.000).
Heute hat Deutschland 82 Mio. Einwohner, davon sind 10 Mio. oder 12% Ausländer. 26% der Bevölkerung haben einen sogenannten Migrationshintergrund, d.h. auch als Deutsche ausländische Wurzeln.

Welche Entwicklung steckt dahinter?

Drei Ströme der Migration.

1. Arbeitsmigranten als „Gastarbeiter“

50er Jahre: Wirtschaftswunder. Arbeitskräfte fehlen. Ausweg: Anwerbeabkommen zur Arbeitskräfterekrutierung. Zwischen 1955 und 1973 werden etwa 4 Mio. „Gastarbeiter“ ins Land geholt.

Die Zuwanderung wird 1973 gestoppt. Erste Wirtschaftskrise („Ölkrise“) mit steigender Arbeitslosigkeit und 2,6 Millionen „Gastarbeitern“. Anwerbestopp. Vor allem der Zustrom aus der Türkei soll unterbunden werden. Von dort waren 605.000 Arbeiter zugewandert. Sie bilden die größte Gruppe.

1983 tritt das Gesetz zur Förderung der Rückkehrbereitschaft von Ausländern in Kraft. Rückkehrberatung und finanzielle Anreize sollen die Rückkehrbereitschaft fördern.

Die meisten bleiben dauerhaft, holen Angehörige nach oder gründen Familien in Deutschland.

Sie bilden in Braunschweig einen großen Teil der Migrationsbevölkerung.

2. Schutzsuchende

Ende der 80er Jahre steigt die Zahl der Asylsuchenden stark an. Der diskriminierende Begriff der „Wirtschaftsflüchtlinge“ wird geprägt.

Der Höhepunkt der Zuzüge liegt im Jahr 1992 mit 1,2 Mio. Menschen, darunter fast 440.000 Asylbewerber, viele aus Osteuropa. Heftige politische und gesellschaftliche Auseinandersetzung, Brandanschläge und schwere Ausschreitungen vor allem gegen Asylbewerberunterkünfte und deren Bewohnerinnen und Bewohner folgen.

1993 einigen sich die Bundesregierung (CDU/CSU/FDP) und die SPD-Opposition auf eine Einschränkung des Asylrechts im Grundgesetz. Der eingefügte Art. 16a Abs. 2 verwehrt das Grundrecht all jenen Menschen, die über „sichere Drittstaaten“, oder aus „sicheren Herkunftsländern“ nach Deutschland kommen. In der Folge gehen die Zahlen stark zurück. Von 440.000 Anträgen 1992 sinkt die Zahl auf den Tiefstand von 28.000 im Jahr 2008.

Diese Entwicklung geht an Braunschweig weitgehend vorbei, da die Stadt als Standort der Landesaufnahmebehörde keine Schutzsuchenden aufnehmen muss.

2015 steigt sie vorübergehend sprunghaft an, sie erreicht 2016 mit rund 750.000 Asylanträgen ihren Höchststand, um anschließend wieder rapide zu sinken. Die Folge ist wie

in den 90ern ein massiver Anstieg rechter Gewalt. 2020 werden nur noch 112.000 Asylanträge gestellt.

Dies betrifft auch die Stadt Braunschweig, die nun wie alle niedersächsischen Städte Geflüchtete auch dauerhaft aufnehmen muss.

3 Spätaussiedler

In den ersten 30 Jahren der Bundesrepublik kommen rund 1. Mio Spätaussiedler, vor allem aus Polen. In den nächsten 30 Jahren sind es rund 3 Millionen, davon allein in den 90er Jahren rund 2 Millionen Menschen, vor allem aus der ehemaligen Sowjetunion. Seit 2010 gerade noch 50.000

Der Zuzug von Spätaussiedlern politisch gewollt und befördert, schließlich geht es nach deutschem Recht um Deutsche. Die hohen Zahlen und die Probleme, die die Integration mit sich brachten, veranlassten die Politik schärfere Grenzen zu ziehen wer tatsächlich als Deutsche oder Deutscher zu betrachten ist. Inzwischen ist der Zuzug marginal.

Braunschweig ist Zielort einer beträchtlichen Anzahl von Späteraussiedlerinnen und Spätaussiedler mit hohem Integrationsbedarf. Wieweit dieser inzwischen erfüllt ist, eine tatsächliche Gleichstellung stattgefunden hat, bedarf näherer Betrachtung.

Drei große Ströme, drei Phasen:

1. Arbeitsmigration. Angeworben, gestoppt, zur Rückkehr aufgefordert.
2. Schutzsuchende. Grundrecht wird eingeschränkt, um die Zahlen zu senken.
3. Spätaussiedler. Politisch gewollt und lange Zeit gefördert.

Auch wenn die Zahlen neu Zuziehender zurückgehen steigt die Zahl der Zugezogenen und ihrer Angehörigen. Gekommen um zu bleiben, und in dieser Situation stehen wir heute.

Das heißt für uns: Es sind Menschen aus sehr unterschiedlichen Kulturkreisen mit sehr unterschiedlichen Migrationserfahrungen, die gekommen sind und hier leben, die zum Teil von der angestammten Bevölkerung abgelehnt werden, aber auch von anderen Migrationsgruppen.

Wir müssen natürlich auf die gucken, die neu ankommen. Wir dürfen aber die nicht aus dem Blick verlieren, die schon länger da sind. Und da müssen wir sehr genau hinschauen.

Wie reagieren darauf Politik und Verwaltung in der Stadt Braunschweig?

Wichtigstes politisches Organ ist der „ Ausschuss für Integrationsfragen“. Sein Werdegang:

1973 „Unterausschuss des Sozialausschusses für die Belange ausländischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“.
1988 Bildung eines eigenständigen „Ausschusses für Ausländerangelegenheiten“.
November 2001 Bildung des „Ausschusses für Integrationsfragen“

Anfangs schickten die Begegnungsstätten Delegierte als Bürgermitglieder, dann wurden Wahlen für die ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger durchführt. Die Beteiligung und das Interesse bleiben gering. Dann übernahmen die Fraktionen die Aufgabe Bürgermitglieder vorzuschlagen.

Zu Beginn jeder Ratsperiode konstituieren sich die Ausschüsse neu. Welche Ausschüsse es geben soll und wie diese arbeiten ist Sache des Rates.
Heute ist der Ausschuss für Integrationsfragen ein eigenständiger Ausschuss mit einer hohen Zahl von Bürgermitgliedern, die von den Fraktionen vorgeschlagen werden.

2021 ist wieder Wahljahr. Es könnte auch zu einer Diskussion kommen, ob dieser Ausschuss weiter gebraucht wird und welche Aufgaben er wahrnehmen soll. Brauchen die MigrantInnen den Ausschuss? Wie sollte er aussehen?

Organisation der Migrationsarbeit in der Verwaltung: Das Büro für Migrationsfragen

1982 wird erstmals eine Koordinatorin für Ausländerfragen im Sozialamt der Stadt eingestellt.

In den 90er Jahren wird die Arbeit durch Schaffung des Sachgebiets „Koordination in Ausländer- und Aussiedlerfragen“ erweitert. 2 Stellen im Sozialamt, die Beschäftigten sind dem Dezernenten unterstellt.

Die Hauptaufgabe ist zunächst die unbürokratische Unterstützung der ausländischen Vereine und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Betreuung des Ausschusses. Später kommen kleinere und größere geförderte Projekte hinzu.

2002 wird die Koordinierungsstelle in das neue Sozialreferat verlagert und umbenannt in „Büro für Migrationsfragen“.

In dieser Zeit erweiterte sich die Szene in der Stadt, die sich mit dem Thema Integration und Migration beschäftigt. Das städtische Büro wird einer der Träger der Kooperativen Migrationsarbeit. Zielrichtung geht mehr auf Schaffung von Strukturen und Rahmenbedingungen.

Durch eine umfangreiche Planung in den Jahren 2007 / 2008 wird die städtische Migrationsarbeit auf eine definierte Grundlage gestellt. Erstmals verabschiedet der Rat ein breit diskutiertes Leitbild. Über 100 Menschen beteiligen sich an Arbeitsgruppen, viele davon mit eigener Migrationsgeschichte.

Ein wichtiges Thema: Neukonzeptionierung der Begegnungsstätten. Ein umfänglicher Diskussionsprozess über mehrere Jahre führt schließlich zur Gründung des Hauses der Kulturen.
Dies war nur möglich, weil sich auf der Seite der Migranten inzwischen starke eigenständige Kräfte etabliert hatten, so der Trägerverein HdK, aber auch andere. Dieses Zusammenspiel war ein starker Motor.

Keine Rolle spielten im Integrationskonzept von 2007 Geflüchtete. Nach Ansicht von Politik und Verwaltung nicht in Zuständigkeit der Stadt. Mit der Ansiedlung der landesweiten Aufnahmestelle im Stadtteil Kralenriede und der Befreiung der Stadt Braunschweig von der Aufnahmeverpflichtung von bleibeberechtigten Geflüchteten wurde dies als Landessache betrachtet.

Die Jahre 2015 / 2016 bedeuteten in mehrfacher Hinsicht eine Zäsur.

Eine große Zahl von Schutzsuchenden erreicht auch Braunschweig. Sie kommen zunächst in die Landesaufnahmebehörde. Aber auch die Stadt muss nun auch Schutzsuchende auf Dauer aufnehmen. Zunächst wird ein Unterbringungskonzept erstellt, dann das Sozialreferat beauftragt ein Integrationskonzept zu entwerfen. Anschließend wird das Büro für Migrationsfragen dem Fachbereich Soziales und Gesundheit und dort der neu geschaffene Abteilung Migrationsfragen und Integration zugeordnet.

Der Schwerpunkt der kommunalen Migrationsarbeit liegt nun stärker auf der Problematik Unterbringung und Integration von Geflüchteten, aber auch in Netzwerkarbeit und Bildungsfragen.

Wenn im Rahmen der Zukunftsdebatte des Hauses der Kulturen über Migrationsfragen in Braunschweig neu nachgedacht wird, dann wäre es hilfreich, auch über die Vorstellung von kommunaler Migrationsarbeit nachzudenken. Das betrifft sowohl den Ausschuss als auch das Büro für Migrationsfragen.

Die Wurzeln der kommunalen Migrationsarbeit liegen in der Unterstützung und Betreuung der Migrantinnen und Migranten und ihrer Vereine und in der Gestaltung einer positiven Öffentlichkeitsarbeit. Diese Hilfestellung tritt in den Hintergrund. Es gibt ein deutlich gewachsenes Angebot bei anderen Trägern und eine selbstbewusste und eigenverantwortlich handelnde Migrantenszene. Nicht zuletzt das Haus der Kulturen ist ein deutlich sichtbares Zeichen dafür.

Welche Rolle wird der kommunalen Migrationsarbeit zugedacht?

Gerade in einem Kommunalwahljahr wäre es hilfreich, Erwartungen an einander und an andere abzustimmen und möglicher Weise gemeinsam in die politische Diskussion zu bringen.

Referent:innen

Dr. Jens Schneider/ Osnabrück
Prof. Dr. El-Mafalaani
Naika Foroutan
Schwarze Schafe Online

Themen

Trainings wie Jane Elliott/ Blue Eyed Training

Intersektionalismus

Rassismus und Diskriminierung

Highlights aus Session 1

- Migrationshintergrund ist negativ

- Schwarzkopf

- Alltagsrassismus in schulischer Laufbahn

- sichtbar machen der Rassismen

- Probleme vor 50 Jahren sind heute immer noch präsent= Schulen

- Rassismus wird erlernt

- an welchem Alter der Jugend/ Kindheit wird es ausgebildet

- Sozialisation in den jeweiligen familialen Kontexten

- Sozialisationsorte sind prägend für die Vorurteilsbildung, in der Reihenfolge ihres zunehmenden Radius: 1. Familie, 2. Kindergarten, 3. Schule

- Stichwort Othering/ wenn eine Gruppe oder eine Person sich von einer anderen Gruppe abgrenzt, indem sie die nicht-eigene Gruppe als andersartig und fremd beschreibt

- äußere Merkmale, phänotypische Merkmale führen zur Ausgrenzung

- Unterschiede im Rassismus (antimuslimischer Rassismus, antischwarzer Rassismus, anitasiatischer Rassismus, struktureller Rassismus

- verschiedene Arten von Diskriminierung/ Intersektionalität

- Rassismus am Arbeitsplatz wegen Sprachniveau

- Interessant, dass WIR hier auch eine Kategorisierung vornehmen zwischen Deutsch und nicht deutsch...

Thema 2: Politik für alle!

Welche Forderungen stellen wir an die Politik für die nächste Kommunalwahl am 12.9.2021?

Vorschlag:

- Wir erarbeiten einen Fragenkatalog!
- Wir laden Politikerinnen ein und befragen sie dazu!
- Wie bilden ein Arbeitsgruppe!

Treffpunkt: Dönerbude!

Bezugsfeld Kontext Migration BS

Brauchen wir (Zuwander:innen) einen AFI? Wozu? Was und Wie soll er tun?

Ausschuss für Integrationsfragen
1988 erstmals ein Ratsausschuss für Ausländerangelegenheiten
2001 eingesetzte Ausschuss für Integrationsfragen

Belange und Integration aller Zuwanderer in Braunschweig
Bürgermitglieder unterschiedlicher Herkunft mit begrenztem Mandat
beratendes Gremium des Rates der Stadt Braunschweig

Aufgaben
Empfehlungen zu Fragen, der in Braunschweig wohnenden Migrantinnen und Migranten interkulturelle Zusammenleben allgemein betreffen
Empfehlungen zur Festlegung des Produktangebotes, -haushalt (Verteilung der Gelder) des Referatsbereichs 0500 Dezernatsreferat:
Sozialplanung **Gesundheitsplanung** **Koordination Kinderarmut**
Koordinationsstelle LSBTI* **Nachbarschaftszentren**

** https://www.braunschweig.de/leben/soziales/migration/ausschuss_fuer_integrationsfragen.php*

Welche Erwartungen haben wir an die Migrationsarbeit der Stadt / BüfüMi

Büro für Migrationsfragen
vernetzt und unterstützt lokale Akteure und Organisationen
bei ihren interkulturellen Vorhaben
trägt zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung bei
leistet einen Beitrag zu Dialog, Aufklärung und Verständigung

*https://www.braunschweig.de/politik_verwaltung/fb_institutionen/fachbereiche_referate/fb50/fb50_2/migrationsfragen.php

1. Inwiefern werden die Interessen Neuzugewanderter von den polit. Parteien berücksichtigt? (Bedürfnisse – Kommunikation - Beziehung)

Forderungskatalog – darüber wollen wir sprechen!

- Rassismus, Rechtsextremismus-Prävention und Antidiskriminierung
- Nachhaltige interkulturelle Öffnung der Gesellschaft, von Organisationen, Institutionen/Polizei und demokratischen Parteien
- Politische Teilhabe/Partizipation - Wahlrecht für Drittstaatsangehörige
- Digitalisierung und Bildung
- Arbeitsmarktintegration – insbes. von Frauen

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2: Womit befasst sich Kommunalpolitik und was verstehen wir darunter?

Fragen zu Identität:

Wer ist wahlberechtig ist und wer nicht

Es ist klar woher wir kommen, aber was wollen wir ändern?

Kommunalpolitik befasst sich mit konkreten Fragen

Beispiel:
ökonomische Faktoren:
Wohnen für alle!

Veränderungen müssen von außen kommen, also von uns allen

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

Ist der **AFI** bekannt? Seine Funktion? Welche Funktion haben Bürgermitglieder?	Offene Diskussionen fehlen	Politische Bildung von Anfang an, hier fehlt es oft
Ratsausschüsse bereiten lediglich Beschlussvorlagen vor	Transparenz der entscheidenden Gremien wird vermisst	Politische Beteiligung
Machtverhältnisse: Gremien	Es scheint, als werden Informationen ausgefiltert	Wie ist die Praxis der Entscheidungswege?

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2: Wen meinen wir überhaupt mit „die Politik“ und welche Beziehung haben wir dazu?

Kontakte und Beziehungen zu der Basis wichtig

Die Politik gibt es nicht, diese Menschen arbeiten meistens ehrenamtlich

Politik im Bottom-Up-Prinzip* gestalten

so konkret wie möglich

Sich parteipolitisch einbringen

Es ist ein komplexer Kontext

Kontakt mit den Betroffenen pflegen

*Bottom-Up-Prinzip: Ein Prozess der in der Hierarchie von unten nach oben wirkt!

ERGEBNIS QUERSCHNITTSFRAGE: ARBEITSGRUPPE: JA

WAS FÜR RÄUME FEHLEN ?

- Online Treffpunkte

WIE KÖNNEN WIR RÄUME GESTALTEN ?

- in Kontakt kommen
- Anschluss fähigkeit
- Ansprache an POC fehlt
- "echte" politische Teilhabe
- gesellschaft-liche Teilhabe

- Austausch
- Wie können bestehende Räume geöffnet werden ?
- Menschen abholen Wie kann das gelingen?

WELCHE WERTE ZÄHLEN IN UNSEREM RAUM?

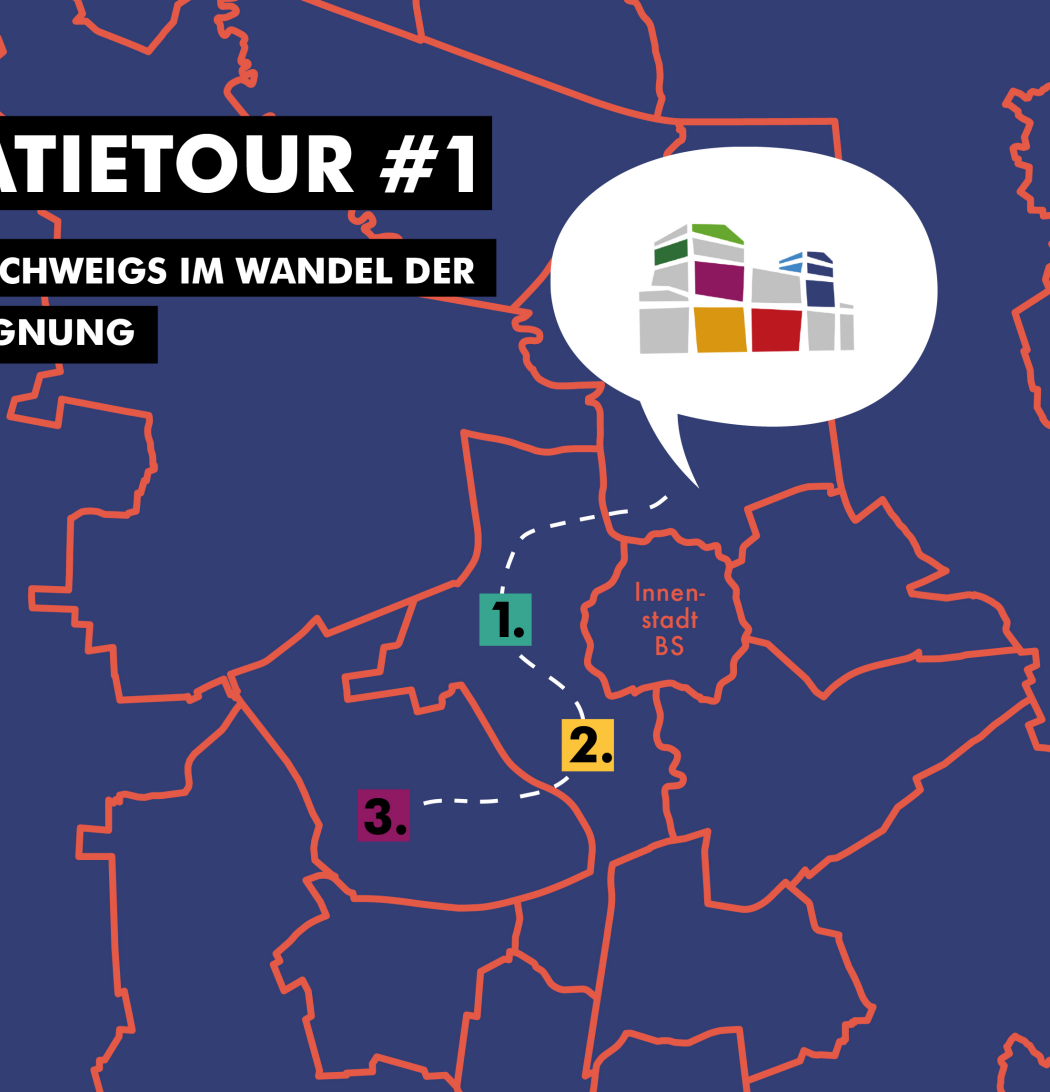
- Akzeptanz
- Vorurteilsfrei
- Geduld

WAS BRAUCHEN WIR UM AKTIV ZU WERDEN ?

- Geld
- Begegung

DEMOKRATIETOUR #1

DER WESTEN BRAUNSCHWEIGS IM WANDEL DER ZEIT: ORTE DER BEGEGNUNG



WAS WIR PLANEN

MÄRZ'21

Workshop:
Diskussion Bildung
erster Arbeitsgruppen

APRIL'21

Basic Seminar Rassismus, digital!Austausch mit pol. Parteien über ihre Migrationspolitik - Polit-Talk!

MAI'21

Demokratie und Diskurs, Etappe 1: 2.5.21, 15 Uhr Diskurs: 1.5.2021, 18 Uhr (voraussichtlich)

JUNI'21

Demokratie und Diskurs, Etappe 2 (Termine werden zeitnah bekannt gegeben)

JULI'21

Demokratie und Diskurs, Etappe 3 (Termine werden zeitnah bekannt gegeben)

AUGUST'21

Seminarinput | Wahlen 2021, Endspurt zur Veränderung..

Projektbegleitend wollen wir Schwerpunktthemen herausarbeiten und Arbeitsgruppen gründen, die diese weiterverfolgen

11.03.2021	Mitreden.Mitmischen.Mitgestalten			ZUSAG
Datum	**Vorname**	**Name**	**Institution**	**E-Mail 1**
	Lukas	Bergmann	technischer Support	mail@lukasbergmann.de
08.03.2021	Kate	Grigat	Hdk	kate.geert.grigat@t-online.de
03.03.2021	Katarzyna	Moser	Poldeh	poldeh.hilfsverein@web.de
28.12.2020	Luz Helena M	Guzman		helenanito80@gmail.com
28.12.2020	Fabien	Diffe		crescendo20@yahoo.de
03.03.2021	Christel	Seigneur	Deutsch-Französische-Gesellschaft	christel.seigneur@gmail.com
11.01.2021	Helvie	Bäcker	Diakonie	h.baecker@diakonie-braunschweig.de
12.01.2021	Britta	Steven		britta.steven@t-online.de
17.02.2021	Peter	Buchheister		a.p.buchheister@gmx.de
13.01.2021	Ishak	Demirbag	Hdk	ishak.demirbag@hdk-bs.de
09.03.2021	Cleusa	Dos Santos Knoll	FrauenBunt	cleusa@casario.de
13.01.2021	erdogan	Gülcan	HdK	Edu-1@web.de
09.03.2021	Audrey	Grothe	Stadt BS	Audrey.Grothe@braunschweig.de
04.03.2021	Silke	Söhler	HdK	Silke Sohler <s.sohler@arcor.de>
08.03.2021	Florence	Houdin	Filmfest	houdin@filmfest-braunschweig.de
08.03.2021	James	Drake Iga		Drake James Iga <djiga@yahoo.com>
10.02.2021	Gerhild	Becker		Gerri.Becker@gmx.de
01.03.2021	Ketaki	Charekar		ketaki.charekar@gmail.com
01.03.2021	Betül	Azra Cinar		Azra B. C. <4zra.uni20@gmail.com>
02.03.2021	Elke	Flake		elke.flake@gmx.de
02.03.2021	Annikó	Merten		anikomerten@hotmail.com
03.03.2021	Frank Tobian			Frank.Tobian@braunschweig.de
04.03.2021	Nora	Niazi		Nora Niazi <nora.niazi1996@gmail.com>
04.03.2021	Annette	Rueß		Annette.Ruess@braunschweig.de
04.03.2021	Nicola	Falco		nicolafalco@hotmail.com
08.03.2021	Karla		Aquarela Frauengruppe	Aquarela Frauengruppe <aquarelafrauengruppe(
08.03.2021	Britta	Steven		britta.steven@t-online.de
08.03.2021		*G.S. Bakoben, M.A*	Verein Brifi	G.S. Bakoben <guingue80@yahoo.fr>
08.03.2021	Miguel	*Ruiz*		Miguel Ruiz <ruizmiguel@mepa-germany.de>
09.03.2021	Anna	*Correa*		anacorrea@kabelmail.de

09.03.2021	Malte	*Schumacher*	Philanthropie-Beratung	info@malte-schumacher.de
09.03.2021	Annika	*Lang*		Annika Lang <langan@uni-hildesheim.de>
09.03.2021	Kasper	*Haller*	Oberbürgermeisterkanditat	info@kasparhaller.de
09.03.2021	Merve	*Sudhof*		Merve Saudhof <merve.saudhof@volteuropa.org
09.03.2021			Praxis Buchwald-Lorenz	Praxis Buchwald-Lorenz <Praxis@BuchwaldLorer
09.03.2021	Philomena M	*Finke-Fricke*		Philomena Mercedes Susan Finke-Fricke <merce
10.03.2021	Jasmin	*Breitenstein*		jasminlisa@hotmail.de
12.03.2021	Christian	*Plock*		Christian Plock
09.03.2021	Clara	Osterburg Correa		<clara.o.correa@web.de>
	Miguel	*Ruiz*	Referent	miguelruiz@t-online.de
	Hartmut	Dybowski	Referent	dybowski@web.de

EN
E-Mail 2

frank.tobian64@gmail.com

@gmail.com>

brifi.ev.bs@gmail.com

g>
ız.de>
des@scriptactif.de>